

Werk

Titel: Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

Verlag: Korn

Jahr: 1751

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN345189922_0003

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003 | LOG_0011

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

der drey Glottides, sonderlich aber der Lippenglottis schuldig, weil über dieser Glottis hinaus die klingende Luft keinen Körper eines Instrumentes, sondern nur die stillestehende Luft antrifft: Dahingegen die klingende Luft, die aus der Kehlglottis geht, die Hölen des Mundes und der Nase vor sich findet, die für eine Art von Instrument gelten können; das aber, sowohl durch seine Maaße den Ton, als auch durch sich selbst den Klang hervorzubringen unfähig ist, ob es gleich den Klang durch den Mitlaut, und die Töne durch die Veränderung der Tiefe befördert, wie in der ersten Abhandlung gezeiget worden.

Alles dieses kann nun noch auf die natürliche Gottesgelahrheit angewendet werden, das wird die Materie der letzten Abhandlung seyn.

* * * * *

Von einer Wassersucht des umgespannten Darmfelles.

Historie.

Die Maschine des menschlichen Körpers ist so erstaunlich zusammengesetzt, daß sie außer den gewöhnlichen Zufällen, die sie verderben, unzähligen andern, seltenern, und die die Kunst ohne Erfahrung finden, unterworfen seyn muß.

Das umgespannte Darmfell (peritonaeum) ist eine Haut, die alles Eingeweide des Bauches umgiebt; und in der weiten Höle, die in ihm ist, sammlet sich das Wasser der gemeinen Wassersucht. Daß sich aber diese Haut in der Dicke theilet, und dadurch ein besonderer Sack wird, der ausgetretenes Wasser fassen kann, das machet gewiß eine Art von außerordentlicher Wassersucht. Und es würde
der

der Arzneykunst wohl zu verzeihen seyn, wenn sie nicht kenne-
 nete, auch nicht leicht muthmaßete. Dieser sonderbare Fall
 kann von Verstopfung und Aufblähen einiger Drüsen, die
 in der Dicke des Darmfelles liegen, entstehen. Wenn
 diese Drüsen aufgeblähet sind, so treiben sie, so viel ihnen
 nöthig ist, die beyden zusammenstoßenden Lagen von Fasern,
 welche die äußere und innere Oberfläche dieser Haut machen,
 auseinander. Durch die Trennung dieser Lagen werden an-
 dere, in eben derselben Dicke liegende Drüsen, zerrissen;
 so, daß ihr zum Durchseigen bestimmter Theil an die eine
 Lage, und ihr zur Austreibung der durchgeseigeten Materie
 bestimmter Auswurfsgang an die andere Lage geheftet bleibt.
 Indessen thut der zum Durchseigen gewidmete Theil immer
 sein Amt. Allein die herausgehende Materie kann nur
 an die Dicke des Darmfelles fallen. Jemehr sie sich nun
 hier häuſet, destomehr treibt sie die beyden Lagen, die schon
 angefangen hatten, sich voneinander loszumachen, aus-
 einander.

Es ist leicht zu urtheilen, diese Art von Wassersucht
 müsse im Anfange sehr langsam seyn, eine ziemliche Zeit
 hindurch der Gesundheit nicht Eintrag thun, nur aber durch
 die Vermehrung der Größe und Schwere des Bauches Be-
 schwerlichkeit machen; und die Schmerzen können nicht eher
 angehen, als wenn die in die Dicke des Darmfelles ausge-
 tretene Materie scharf, und durch den langen Aufenthalt
 verderbet worden, und ihr erhöhter salziger Schwefel die
 Fasern der Haut zu stechen anfängt.

Das sind die vornehmsten Stücke des Begriffes, den
 sich der Herr Littre von dieser Krankheit gemachet, als ein
 Frauenzimmer nach vier Jahren daran starb. Er thut ei-
 nem von seinen Mitbrüdern die Gerechtigkeit an, daß er öf-
 fentlich meldet, er habe sie errathen, so selten sie auch ist.

